

«Es ist wichtig, online Präsenz zu zeigen»

Aufgrund des Coronavirus musste Künstlerin Carol Wyss eines ihrer bisher grössten Projekte in England verschieben.

Mirjam Kaiser

Künstlerin Carol Wyss lebt mit ihrer Familie seit Jahren in London. Dort darf man derzeit nur zum Einkaufen, Luftschnappen und Bewegen aus dem Haus. «Wir haben zum Glück einen Garten, wo bei diesem ungewöhnlich schönen Wetter Salat, Kräuter und Blumen gedeihen», so Carol Wyss. Nach der Osterpause wurde der Lockdown für nochmals mindestens drei Wochen verlängert. «Es ist noch unklar, ob die Kinder vor den Sommerferien nochmal in die Schule gehen werden», so Carol Wyss. Die Situation mit all den geschlossenen Geschäften, Kaffees und Pubs erscheint der Liechtensteinerin surreal. Die Luft in London sei so sauber wie noch nie. Der Himmel klar und still, kein Luftverkehr. «Die Strassen sind viel leerer, die Stadt ist ruhig – ausser natürlich in der Nähe von Spitälern, wo die Situation sehr prekär ist.»

Schwieriges Networking ohne Veranstaltungen

Vor dem Lockdown besuchte Carol Wyss jede Woche mehrere Anlässe. «Jetzt sind sie teilweise online, was natürlich nicht dasselbe ist.» Ohne Veranstaltungen sei vor allem das Networking schwieriger. Auch fehlen ihr die Ausstellungsbesuche und der direkte und spontane Austausch mit Freunden, Künstlern und Kunstinteressierten. Vom Coronavirus ist auch ihr wichtigstes und bisher grösstes Projekt in England, eine Einzelausstellung im Brantwood Ruskin Museum in Cumbria, betroffen. Diese wur-



Carol Wyss arbeitet derzeit an einer Serie von Radierungen für eine internationale Grafikkonferenz in Hong Kong.

Bild: Rudi Schachenhofer

de vom August dieses Jahres auf Sommer 2021 verschoben. «Leider hat das Arts Council England, das die Ausstellung im Normalfall finanziell unterstützten würde, alle Anträge auf unbestimmte Zeit auf Eis gelegt», erzählt die Künstlerin. Sie

sei sich noch nicht sicher, wie sie die Ausstellung finanzieren werde. Zusätzlich wurde die «Valley of Vision»-Skulpturen-Ausstellung in Kent, für die sie eine Arbeit vorbereitete, ganz abgesagt. Auch kleinere Gruppenausstellungen, an denen sie

beteiligt gewesen wäre, wurden teils abgesagt, teils verschoben.

Projekte trotz Ungewissheit in Vorbereitung

Trotz der Unsicherheit arbeitet Carol Wyss weiter. Zurzeit an einer Serie von Radierungen für

die «Impact 11», eine internationale Grafikkonferenz und Ausstellung in Hong Kong. «Es ist leider noch unklar, ob diese Ausstellung im September auch stattfinden kann.» Dasselbe gelte für die im Oktober geplante Ausstellung «Mother's Ruin»

in einer früheren Schnapsbrennerei in London. Neben diesen Projekten unterrichtet Carol Wyss Kunst und Zeichnen. Momentan aber online und im sehr reduzierten Umfang. Ein weiteres wichtiges Projekt sei für sie derzeit die Aufarbeitung von den Ausstellungen der vergangenen Jahre, das Aussortieren, Archivieren, Platzschaffen und das Atelier mal so richtig auszumisten.

Kunstauktion via Instagram

Einen Teil ihrer Öffentlichkeitsarbeit verlegte Carol Wyss in den letzten Wochen ins Internet. So zeigt sie beispielsweise momentan als Teil einer Kunstauktion eine Serie auf Instagram. Auch ist sie Teil der «hARTslane Lockdown Chronicles», einer Interview-Reihe einer Galerie zur derzeitigen Situation von Künstlern. «Es ist wichtig; online Präsenz zu zeigen, das führt hoffentlich zu neuen Ausstellungsgelegenheiten, auch nach dem Lockdown», so die Künstlerin. Es gäbe derzeit viele Kunstangebote online, aber nicht alles funktioniere gut im Screen-Format.

Serie #35

Das Coronavirus legt derzeit alles still – auch das Kulturleben. Das «Vaterland» hat sich bei liechtensteinischen freischaffenden Kulturschaffenden, die im In- und Ausland arbeiten, erkundigt, wie es ihnen derzeit geht und was die derzeitige Lage für sie konkret bedeutet. Heute mit Künstlerin Carol Wyss.

Mehr Infos:
www.carolwyss.net

Vaterland Mi 6. Mai 2020 \$15